

## Nachbericht der Juni-Auktion 2019

### Renaissance-Thriller um Botticelli

Das unbestrittene Highlight der Auktion offenbart sich erst am letzten Auktionstag. Bei der Versteigerung des ersten Loses der Gemälde-Abteilung scheint die Welt einen Moment lang still zu stehen. Das im Kern um 1500 gemalte, später mehrfach überarbeitete und restaurierte Porträt eines jungen Mannes (**Kat. Nr. 3200**), das wohl partiell **Sandro Botticelli (1445–1510)** zugeschrieben werden kann, zieht zahlreiche, v.a. ausländische Interessenten in seinen Bann. Als die Gebote die Millionengrenze knacken, schauen sich die Anwesenden im Saal nur ungläubig an. Doch der Renaissance-Thriller geht weiter. Die Kenner wissen, worauf sie sich bei diesem auf Holz gemalten Ölbild einlassen, denn sie haben es vor der Auktion genaustens untersucht. Auktionator Antoine Schuler nimmt die immer schneller abgegebenen Gebote ruhig und konzentriert entgegen, bis sich zum Schluss nur noch drei Bieter um das einzigartige Bild aus altem Schweizer Privatbesitz bemühen. Das höchste Gebot steht schon bei unglaublichen 6 Millionen, als ein letztes, kurzes Kampfduell den Hammer schliesslich bei 6,4 Mio. Franken fallen lässt. Dieser sensationelle Zuschlag ist zugleich der höchste, der in der Geschichte des 1984 gegründeten Auktionshauses erzielt werden konnte.



### Liebespaar und Monatsbild

Aus dem gleichen Besitz stammt auch ein sogenannter **Schweizerdolch (Kat. Nr. 3820)**. Die Stichwaffe mit vergoldetem Messinggefäss und Griff aus Ahornholz besitzt eine durchbrochen gearbeitete Scheide aus Messing. Diese zeigt die Darstellung von Pyramus und Thisbe, einem babylonischen Liebespaar, das Ovid in seinen «Metamorphosen» verewigt hat. Dem Dolch aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts wird grosse Aufmerksamkeit zuteil. Ob im Saal, am Telefon oder im Internet – die Bietenden buhlen mit grosser Leidenschaft um das einzigartige Stück. Ausgerufen für 8'000.– Franken, findet es für 17'000.– Franken einen neuen Besitzer. Dieselbe alte Provenienz haben ausserdem zwei seltene vergoldete Schalenböden, die dem Zürcher Silberschmied Abraham Gessner (1552–1613) zugeschrieben werden können. Der eine zeigt ein Monatsbild, das den bäuerlichen Arbeiten im März gewidmet ist. Auf dem anderen findet sich eine detaillierte Reliefdarstellung einer Hirschjagd. Während ersterer mit 18'000.– Franken mehr als das Vierfache des Ausrufpreises erzielt, werden für den zweiten Schalenboden beachtliche 6'000.– Franken bewilligt.



### Perlenstickerei und Email cloisonné

Guten Zuspruch finden wie gewohnt die exquisiten Objekte russischer Kunsthandwerker. Den Anfang macht ein Agitprop-Teller der St. Petersburger Porzellanmanufaktur, dessen Bemalung nach einem Entwurf von Zinaida Kobyletskaya von 1920 gestaltet ist. Die kyrillische Inschrift (Es lebe der VIII. Kongress der Sowjeten) ist von Blättern, Ähren und Eicheln umrahmt. Umkämpft von zahlreichen Telefonbietern, wechselt er für eindruckliche 17'000.– Franken die Hand. Ganz klar aus der vorrevolutionären Zeit stammt eine bedeutende Ikone mit der Darstellung der **Gottesmutter von Kasan (Kat. Nr. 722)**. Die Gewänder von Mutter und Kind sind mit einer feinen, äusserst gut erhaltenen Perlenstickerei überzogen. Die Umrandung hingegen zierte ein Rahmen (Basma) aus vergoldetem Silber mit reichem Reliefdekor. Einem Sammler ist das einzigartige Kunstwerk mit einem Höchstgebot von 12'000.– Franken das Sechsfache des Schätzwertes wert. Eine hohe Bietfrequenz vermag nicht zuletzt auch ein Moskauer Zigarettenetui der renommierten Firma Khlebnikov zu erzeugen. Das vergoldete Silberetui ist mit feinstem Email cloisonné verziert. Auf der Schauseite sind 3 Ritter vor Flusslandschaft wiedergegeben, die sich stilistisch schon dem Jugendstil zuordnen lassen. Das fast perfekt erhaltene Objekt geht für bemerkenswerte 11'000.– Franken wieder zurück in sein Heimatland.



## Gestickte Drachen und geknüpfte Blumenvase

An der Asiatica-Auktion sorgten diesmal nicht chinesische Objekte aus Porzellan für Furore, sondern feinste Seidenstickereien. Von den angebotenen Gewändern, einem Wandbehang und 2 Rangabzeichen hebt sich ein **Drachengewand (Kat. Nr. 1092)** aus dem Ende der Qing-Dynastie (1644–1912) besonders hervor. Das aufwändig gearbeitete, mit insgesamt neun Drachen bestickte Gewand kann Auktionator Michael Abegg nach einem spannenden Bietergefecht im Internet und am Telefon für eindrucksvolle 13'000.– Franken zuschlagen. Bei den Orientteppichen entpuppt sich ein Kashan-Seide als Favorit der zahlreich anwesenden Saalbieter. Der um 1900 in Zentralpersien geknüpft Teppich besticht mit einem dichten floralen Werk unter einer braunen Gebetsnische (Mihrab) Im beigen Hauptfeld figuriert eine kunstvoll gestaltete, mit Blumen gefüllte Vase, die von hochgewachsenen Bäumen flankiert und von filigran gezeichneten Vögeln umrahmt wird. Mit einem Zuschlag von 3'200.– Franken realisiert das edle Stück fast das Doppelte seiner Taxe.



## Barock-Möbel und gotisches Minnekästchen



Wurde den antiken Möbeln in den vergangenen Auktionen wenig Beachtung geschenkt, so scheint sich an der Juni-Auktion eine kleine Kehrtwende abzuzeichnen. So findet eine **Louis XV-Kommode aus Palisander (Kat. 3739)** mit vergoldeten Bronzebeschlägen für 5'000.– Franken einen neuen Besitzer. Ein bemerkenswerter Zuschlag, der deutlich über dem Ausruf von 2'000.– Franken liegt. Beliebt ist darüber hinaus ein Kassenschrank aus dem 18. Jh.. Die Schlüssellöcher des mit Sternrosetten und Metallbändern beschlagenen Eisenschanks können nur mit einem Geheimmechanismus freigelegt werden. Der imposante Tresor kommt für 4'500.– Franken unter den Hammer. Die Herzen der Sammler schlagen aber auch für die kleinen Kästchen aus Eisen und Holz. Während eine französische Eisen-Kassette aus dem 15./16.Jh. 1'600.– Franken realisiert, werden für ein gotisches Minnekästchen mit geschnitztem Masswerkdekor 5'500.– Franken bezahlt.

## Zeitmesser aus Eisen, Messing und Gold

Bewundernswerte technische Meisterleistungen lassen sich auch unter den Wand- und Tischuhren entdecken. Einem Kenner ist etwa eine deutsche Konsolenuhr aus Eisen in einem musealen Zustand 7'500.– Franken wert. Den gleichen Zuschlag erhält eine kleine **oktogonale Tischuhr (Kat. 3923)** des Londoner Uhrmachers Scriptorig aus der ersten Hälfte des 18.Jhs. Der nur 5 x 8 cm messende Zeitmesser ist in dieser Grösse eine absolute Seltenheit. Deshalb erstaunt es nicht, dass die Taxe von 2'000.– Franken deutlich überboten wird. Noch kleiner ist eine runde, mechanische Taschenuhr in Gelbgoldgehäuse von Patek Philippe mit grossem Stundenfenster. 1928 für Cowell & Hubbard Co. ausgeführt, findet sie heute für 30'000.– Franken einen Liebhaber.



## Antiker Schmuck und moderne Accessoires



Heiss sind nicht nur die Temperaturen am Donnerstagnachmittag als Antoine Schuler die facettenreiche Schmuckofferte versteigert. Heiss geht es auch im Saal zu und her: Um ein **Gelbgold-Collier (Kat. Nr. 2005)** im antikisierenden Stil (Castellani, Italien, 19.Jh.) buhlen zahlreiche Interessentinnen und Interessenten. Das aparte Geschmeide mit gekordelten Blüten und granulierten Amphoren entfacht die Glut der Mitbietenden. Deren Gebote schnellen rasch in die Höhe, bis der Hammer schliesslich bei aufsehenerregenden 12'000.– Franken fällt. Im Weiteren findet ein Ring mit einem sehr schönen blauen Turmalin (Indigolith) aus dem Haus Majo Fruithof für 8'500.– Franken eine neue Trägerin. Bei den Accessoires de mode verzaubern einmal mehr die Handtaschen von Hermès. Für eine «Mini Kelly» werden deshalb mit 10'000.– Franken gar das Doppelte des Ausrufpreises geboten.

## Alpaufzug und Schellenursli

Neben Bildern von prominenten Schweizer Malern wie Cuno Amiet, Sigismund Righini oder Georges Borgeaud kommen auch Werke von zwei Künstlern zum Ausruf, die sich der Volkskunst und dem Brauchtum widmen. Zum einen handelt es sich um eine «Alpfahrt mit Säntis» von Ulrich Martinelli, für die ein Sammler 7'000.– Franken bewilligt. Zum anderen geht es um eine **Zeichnung (Kat. Nr. 3412) von Alois Carigiet**, der die Bräuche seiner Heimat in verschiedenen Kinderbüchern verewigt hat, die inzwischen zu Klassikern geworden sind. Das mit «Zeichnung für ev. Cliché für Inserate etc.» bezeichnete Blatt zeigt den beliebten Schellenursli im Schnallenband einer Kuhglocke stehend. Von Bietern im Saal und am Telefon gleichermassen begehrt, verlässt die einmalige Tuschzeichnung für bedeutende 8'500.– Franken den Auktionssaal.



## Mondgott und Gans mit Schnecke



Unter den angebotenen Antiken sind es vor allem die ägyptischen Objekte, die für erwähnenswerte Zuschläge sorgen. Wie erwartet stösst das Kalksteinrelief mit der Darstellung des jugendlichen Gottes Harpokrates auf grosses Interesse. Mit 26'000.– Franken realisiert es mehr als das Doppelte der angegebenen Taxe. Weit über der Schätzung darf zudem eine Bronzefigur des Mondgottes Khonsu aus der Spätzeit zugeschlagen werden. Liegt der Startpreis bei 1'600.– Franken, so wechselt die gefragte Figur für 8'000.– Franken den Besitzer. Das Wasser reichen vermag ihr eine andere Bronzefigur, die aber aus dem 20. Jh. stammt. Gemeint ist eine **Gans (Kat. Nr. 3449) von Edouard Marcel Sandoz (1881–1971)**, auf deren Schnabel es sich eine Schnecke gemütlich gemacht hat. Die originelle, hart umkämpfte Tierfigur sichert sich ein Telefonbieter für 10'000.– Franken.

## Begehrtes Bauhaus-Design

Nicht erstaunlich und trotzdem erfreulich ist die Nachfrage nach Bauhaus-Design. Der **Sessel Modell 6, 1930 von Werner Max Moser (Kat. Nr. 3505)** entworfen, von den Embru-Werken hergestellt und von Wohnbedarf vertrieben, wird für 2'200.– Franken zugeschlagen. Dieses Beispiel zeigt sehr schön auf, dass der Designer nicht allein verantwortlich ist für den Erfolg eines Produktes. Es braucht dazu auch noch einen Hersteller und einen Verkäufer. Ein weiterer Designklassiker ist der Stuhl von Marcel Breuer, 1933 entworfen und wohl von Colombo-Mailand in Lizenz hergestellt. Er erzielt 4'500.– Franken. Interessant ist ausserdem der Zuschlag für den Sessel Tank von Alvar Aalto. Dieses klassische Stück ist einem Liebhaber 2'600.– Franken wert. Begehrt ist zudem der Tisch von Isamu Noguchi, dessen Entwurf aus dem gleichen Jahr stammt wie der von Alvar Aaltos Sessel, nämlich 1944. Er realisiert 1'800.– Franken.



## Nächste Auktion:

### Ausstellung

7. – 13. September 2019

### Auktion

16. und 18. – 20. September 2019

### Einlieferungsschluss

26. Juli 2019